

ten. Wenn die freimaurerisch-jüdischen Brotkarten der englischen Flottenflotte sich vor den deutschen U-Booten verstecken und von irgendwo im Atlantik ihre jüdischen Weltver-
teilungssäle verhindern, ohne die Macht und die Kraft zu haben, sie den Europäern aufzuwingen, dann ist die Begegnung des Führers mit dem Duke ein klarer Beweis dafür, daß die Habsburgs der Kaiserinmacht über Europa weht und dieses neu zu ordnende Europa ein Feld ist im Osten der pluto-kapitalistischen Feinde jeder gerechten Neuordnung und jedes besseren Tages. Die Neuordnung Europas ist die Tat, die dieser Krieg gebiert.

Der Angriffsgeschwader der deutschen Luftfahrt

500 Feindabstöße im Osten durchgeführt

Berlin, 29. Aug. Das Stuka-Geschwader „Immelman“ unter Führung seines Kommodore Oberstleutnant Dünser hat dieser Tage seinen 500. Feindabstoss im Osten durchgeführt. Das Geschwader, dessen Kommodore das Ehrenkreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erlangt, macht in allen Einsätzen seinem Namen und verpflichtenden Namen alle Ehre.

600 Abstöße eines einzigen Jagdgeschwaders im Osten

Berlin, 29. Aug. Ein Jagdgeschwader unter Führung seines Kommodore, des Ritterkreisträgers Major Woldenga, meldete am 27. August seinen 600. Auftrag an der Ostfront. Angehörige dieses Geschwaders haben sich schon mehrfach durch besondere Leistungen hervorgetan.

Un der gesamten Ostfront unaufhaltbar vorwärts

Im deutschen Feuer zusammengebrochen

Berlin, 29. Aug. Im Verlauf des 28. Aug. unternahmen die Sowjets an mehreren Stellen des Donjepr südlich Kiew den Versuch, vom Ostufer des Flusses auf das Westufer überzugehen. Wo diese Versuche erkannt wurden, nahm die deutsche Artillerie die sowjetischen Truppen schon in der Bereitstellung auf dem Ostufer unter wirksames Feuer. Die Sowjets erlitten schwere blutige Verluste. Bereinzelte sowjetische Stoßtrupps gelang es, das Westufer zu gewinnen. Im konzentrierten Feuer der deutschen Artillerie und Infanterie wurden jedoch die sowjetischen Einheiten völlig aufgerieben. Die Reite der vernichteten Stoßtrupps geriet in deutsche Kriegsgefangenschaft.

Fortschreitende Erfolge in der Ukraine

Sababek, 29. Aug. MAZ meldet von der Ostfront: In militärischen Kreisen enthalten man sich der Hoffnung von näheren Einzelheiten über die Kampfhandlungen der verbündeten Truppen in der Ukraine. Man befürchtet sich lediglich auf die Gestaltung, daß die Verbündeten ihre Erfolge erweitern könnten und daß die Operationen den Erwartungen entsprechend verlaufen. Der Feind verlaut, den weiteren Raumgewinn der verbündeten Truppen vielerorts durch Gegenangriffe unter Einsatz von Panzerkampfwagen und Flugzeugen einzudämmen.

Diese Verluste der Bolschewiken blieben jedoch ohne Erfolg. Die ungarische Luftwaffe hat im Luftkampf zehn sowjetische Flieger abgeschossen. Eines der ungarischen Flugzeuge ist vom Feind nicht zurückgekehrt.

Sowjetisches Munitionsschiff explodiert

Berlin, 29. Aug. Deutsche Artilleristen vereiteln am 28. August bei Saporohje den bolschewistischen Versuch, mit einem größeren Schiff auf dem Donjepr eine Ladung Bomben von einer Stelle stromaufwärts zu einer anderen Stelle zu transportieren. Die deutschen Batterien nahmen das Sowjet-Schiff sofort unter Feuer. Nach dem ersten Volltreffer entstand eine heftige Explosion, die das Schiff auseinanderriss. Munitions- und Schiffsteile flogen durch die Luft und Minuten später war von dem Schiff nichts mehr zu sehen.

Besondere Erfolge durch schneidiges Zupacken

Berlin, 29. Aug. Eine deutsche Division erzielte in den letzten Tagen im Nordabschnitt der Ostfront durch einen überraschenden Vorstoß in die sowjetischen Stellungen einen besonderen Erfolg. 14 sowjetische Flammenwerfer, acht Geschütze und elf Maschinengewehre, darunter fünf Dopplings-Maschinengewehre, wurden erbeutet. Der Stoßtrupp einer anderen deutschen Division erbeutete im gleichen Frontabschnitt im schneidigen Zupacken zwanzig fabrikneue Flakgeschütze und elf andere Geschütze vom Kaliber 7,5 Centimeter.

Schneidige Tat einer deutschen Kompanie

Berlin, 29. Aug. Bei den Kämpfen vor Reval zeichnete sich eine deutsche Infanterie-Kompanie unter Führung eines Oberleutnants durch besondere Schmeiß aus. Die Kompanie stieß bei ihrem Vormarsch überraschend auf einen noch in Betrieb befindlichen sowjetischen Feldflughafen. Sofort brachten die deutschen Infanteristen unbemerkt von den Sowjets ihre Maschinengewehre in Stellung und eröffneten überfallartig das Feuer auf die am Boden stehenden Hartbereiten Sowjet-Flugzeuge. 13 Flugzeuge wurden in Brand geschossen und vernichtet. Eine Gruppe der gleichen Kompanie eroberte im gleichen Angriff und schnelligem Nahkampf eine auf dem Flugplatz stehende sowjetische Flakbatterie.

Hauptmann Joppien Der Werdegang eines der führenden und erfolgreichsten Jagdflieger

Berlin, 29. Aug. Hauptmann Joppien. Erster Jagdflieger des Jahres 1940 zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Ritterkreis-
kommandeur in einem Jagdgeschwader, 19. wie bereits mitgeteilt, nach seinem 70. Auftrag zum Steinbirk nicht zurückgetreten. Mit ihm verliert die Luftwaffe einen der führenden und erfolgreichsten Jagdflieger.

Hauptmann Joppien hatte am 18. September 1940, nachdem er 20. Sieg im Luftkampf abgeschossen hatte, das Ritterkreisabzeichen erhalten. Nach seinem 40. Auftrag wurde er am 22. 4. 1941 im ORW-Bericht genannt und erhielt einen Tag später als erster Offizier der deutschen Wehrmacht das Ehrenkreuz zum Ritterkreis des Eisernen Kreuzes.

Hermann Friedrich Joppien war am 19. Juli 1919 als Sohn eines Arbeiters zu Kochum geboren. Nach Besuch der Volksschule zu Berckow ging er von 1936 bis 1939 als Schriftleiter zu Berckow in die Wehrmacht. Im Oktober 1939 trat er als Soldat in die Luftwaffe ein und wurde später zum Ritterkreis der Fliegertruppe ausgebildet in eine Fliegerstaffel versetzt, am 1. Okt. 1938 zum Unteroffizier befördert, am 1. Febr. 1939 zum Feldwebel und am 1. Juli 1939 zum Oberfeldwebel befördert. Außerdem er 1938 an einem Offizier-Ausbildungskurs teilgenommen hatte, wurde er am 23. Februar 1939 zum Leutnant befördert und nach Weiterbildung zum Jagdflieger in einem Jagdgeschwader. Als technischer Offizier beim Stab einer Besatzungsgruppe wurde er am 1. Juni 1939 zum Oberleutnant befördert. Später wurde er in ein Jagdgeschwader versetzt und am 18. Sept. 1940 zum Hauptmann befördert. Er wurde dann zum Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader ernannt.

Kriegswichtige Ziele auf der Halbinsel Kola bombardiert

Berlin, 29. Aug. Im Laufe des 28. August unternahmen deutsche Kampfflugzeuge einen Tagesangriff auf kriegswichtige Ziele in sowjetischen Städten auf der Halbinsel Kola. Schon beim Auftauch der ersten Welle standen Werkgebäude und Industriehallen an verschiedenen Stellen in hellen Flammen.

Andere deutsche Flugzeuge bombardierten Eisenbahnstrecken um Sandalaja und rissen sie auf weite Strecken auf. An anderer Stelle wurden bolschewistische Fahrzeugkolonnen vernichtet getroffen.

Rumänische Jäger schaffen 25 Sovjetflugzeuge ab

Berlin, 29. Aug. In die heftigen Kämpfe um Odessa vertraten am Donnerstag auch Verbände der sowjetischen Luftstreitkräfte einzutreten. Rumänische Jagdflugzeuge hielten die bolschewistischen Bomber und Jäger und verfolgten sie. In kurzer, aber schweren Luftkämpfen brachten die rumänischen Flieger drei sowjetische Bomberflugzeuge und 22 Jäger zum Absturz. Während die Rumänen den bolschewistischen Angriffserfolg durch schniedige Einschüsse und Abschüsse von 25 Sovjetflugzeugen zum Scheitern brachten, gingen nur vier rumänische Flugzeuge verloren.

58. Luftsieg

der 53. rumänischen Jagdstaffel

Bukarest, 29. Aug. Wie die Zeitungen melden, feierte am 22. August die 53. Jagdstaffel der rumänischen Luftwaffe ihren 58. Luftsieg, d. h. den 58. Absturz des 53. bolschewistischen Flugzeuges.

Die rumänische Jagdstaffel hat seit Beginn des Krieges mit einer deutschen Luftstirke die Verteidigung des rumänischen Rüktes des Schwarzen Meeres geführt und dabei täglich mehr als ein bolschewistisches Flugzeug abgeschossen. Außerdem bestätigten Jagdfliegen liegen 18 weitere Meldungen über Abschüsse vor, die zur Zeit überprüft werden. Jedes Mitglied dieser Staffel hat mindestens fünf Luftsiege aufzuweisen. Vor kurzem wurde sowohl die rumänische Staffel als auch ihre Kameraden von der benachbarten deutschen Einheit vom Staatsführer Marschall Antonescu mit dem Goldenen Kreuz der Tapferkeitsmedaille für Flieger ausgezeichnet.

In 18 Stunden 15 Sovjetflugzeuge vernichtet

Die Bolschewiken haben große Teile ihrer Luftwaffe im Nordabschnitt der Ostfront zusammengezogen, um dem unaufhaltbaren Vormarsch der deutschen Heeresverbände entgegenzuwirken. An mehreren Stellen versuchten sowjetische Flugzeuge, die deutschen Truppen durch Bombardirende und im Tiefflug mit ihren Bordwaffen anzugreifen. Am Abend einer einzigen deutschen Division wurden bei diesen Versuchen am 28. August innerhalb von 18 Stunden 15 sowjetische Flugzeuge von Heeres- und für jeden Verkehr unterbrochen.



Lagekarte zum ORW-Bericht vom 29. August
(Scherl-Bilderdienst-N.)

Jagdwaffenverbände bombardieren Bahnhlinien nach Petersburg

Berlin, 29. Aug. Nachdem bereits Einheiten des deutschen Heeres die wichtige Eisenbahnverbindung Petersburg-Moskau nördlich des Ilmensees überschritten haben, setzte auch am 28. August Verbände der deutschen Luftwaffe ihre waffenhafte Angriffe auf eine andere nach Petersburg führende Bahnlinie fort. Die Gleise wurden an mehreren Stellen erneut ausgerissen und für jeden Verkehr unterbrochen.

Jagdgeschwader Mölders laufend mal Sieger gegen die Sowjetluftwaffe

1700 Gesamtabschüsse seit Kriegsbeginn überschritten — In zahlreichen Tieffangriffen Panzer, Flugzeuge und Kolonnen vernichtet — Von Kriegsberichter Eugen Preß

... (F.R.) Ein neues Kühmesblatt konnte in diesen Tagen der rotene Chronik des Jagdgeschwaders Mölders zugeschoben werden. Bei I. wurde ein sowjetischer Bomberverband von 11 Flugzeugen durch Jäger unseres Geschwaders im Luftkampf völlig vernichtet. 11 Kampfflugzeuge mit dem roten Sowjetstern an den Flächen verschafften am Boden, schlugen gleich seurige Fasaden in den Waldungen und explodierten in den Kornfeldern. Die Bordwaffen unserer Jagdmaschinen hatten ihnen, die sich mit allen Mitteln dem Kampfe zu entziehen suchten, in hartem Kampfe trock zähnefraß. Abwehr der bolschewistischen Heckschützen ein schnelles Ende bereitet.

An sich war es ein Luftkampf, wie ihn die Piloten des Geschwaders schon durchaus erlebt hatten, und doch hatte er wieder einen bedeutenden Abschluß in der Geschichte des Geschwaders bedeutet. Mit diesem Luftsieg bei I. wurde unser Geschwader zum laufenden Male Sieger in den Luftkämpfen gegen die bolschewistischen Fliegerbrigaden. Insgesamt konnte mit dieser Erfolgszahl zugleich der 1700. Gesamtabschuß seit Kriegsbeginn überschritten werden. Diese Zahl bedeutet die

Vernichtung von etwa 20—22 feindlichen Geschwadern. Inzwischen nähern sich die Abschüßzahlen bereits dem 1100. Luftsieg im Osten. Die Gesamtleistung des Geschwaders im Osten wird einer vollen Würdigung zugeleitet, wenn man weiß, daß zu den zahlreichen Luftkämpfen und Überwältigungen noch sehr viele Tieffangriffe kommen, die als Ergebnis die Ausbildung bzw. die Vernichtung einer Anzahl feindlicher Batterien, mehrerer hundert feindlicher Flugzeuge am Boden, von hundert Panzern, einigen hundert Kraftwagen und die Aufreibung von marschierenden und bespannten Kolonnen verbuchen konnte.

Dabei muß mit besonderer Betonung hervorgehoben werden, daß bei den Einsätzen des Geschwaders im Osten die Eigenverluste, so scheinbarlich sie auch in jedem einzelnen Falle sind, zwischen 1—2 Prozent der Erfolgszahl liegen. Eine größere Zahl von in Lustnot ge-

troffenen Piloten des Geschwaders machte ihre Rollenungen nach auf eigenem Gebiet oder gelangte, zum Teil durch schneidige Einzelaktionen und in abenteuerlichen Erfahrungen, zu vordersten deutschen Ehren und somit wieder zu ihrem Verband zurück.

Das Überbrechen des 1000. Abschusses durch das Jagdgeschwader Mölders und die großen Erfolge aller übrigen Jagdverbände im Osten könnte nur so leicht in der Heimat falsche Vorstellungen von der Art des Kampfes erwecken. Die Zahl besticht, es hat den Anschein, als ob das übliche bolschewistische Flugzeug nur eine Kleinigkeit wäre.

Man braucht gewissermaßen nur die Waffen sprechen zu lassen und dann wäre das Sowjetflugzeug abgeschossen.

Der bolschewistische Flieger kämpft zäh und erbittert.

Was der Feind nicht vermag, den die Moskauer Lehre predigte, das erwacht in ihm die Pistole des Kommissars oder die gemeinsame Lüge, daß Sowjetflieger durch die Deutschen nach ihren Gefangenahme sofort getötet würden. Auslagen von gefangenen Flugzeugbesetzungen und die töten bolschewistischen Flieger, die sich mit der Pistole am Halskamm selbst erschossen, sind der erschütternde Beweis für die „moralischen“ Eigenschaften der bolschewistischen Fliegerei.

Das Geheimnis der Zahl liegt darin, daß die deutschen Flieger diesem Zustand gegenüber ihre Einheitskraft und Tapferkeit messen und erhöhen. Ihre leidende Kraft liegt über den Russen, erzwungenen Mut der Verzweiflung, mit der der Sowjetflieger in den Kampf geschieben wird.

Der Bericht des ORW veröffentlichte vor kurzem als Zwischenbilanz des Gefechtsergebnis der Operationen im Osten die Vernichtung von 10.000 bolschewistischen Flugzeugen.

Wenn man nun berücksichtigt, daß zu den 1000 Sowjetmaschinen noch einige Hundert am Boden zerstörte Flugzeuge kommen, dann weiß man, daß das Jagdgeschwader Mölders an der öffentlichen Gesamtzahl einen einzägigen Anteil hat. Seiner festen Tradition gemäß wird das Geschwader im Osten weiter siegreich am Feind sein.



Blick über den Hafen von Reval, der nach einer Sondermeldung des ORW. von den deutschen Truppen im Zusammenwirken mit der Kriegsmarine und der Luftwaffe nach hartem Kampf genommen wurde. Mit der Stadt Reval haben unsere Truppen eine alte deutsche Stadt in Besitz genommen, in der schon im 18. Jahrhundert der deutsche Schwerthüblerorden die Herrschaft ausübte. (Scherl-Archiv-N.)

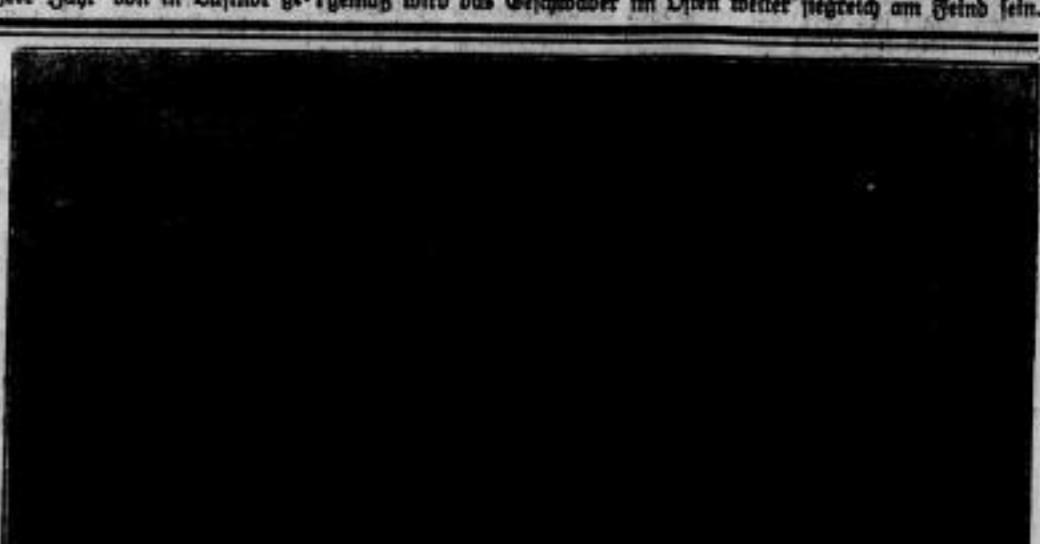


Bild auf die Festung Ivangorod nach der Eroberung durch die deutschen Truppen. Der Festung Narva gegenüber befindet sich die Festung Iwangorod, die ebenfalls von unseren Truppen erobert wurde. — Bild über die alten Festungsanlagen der Stadt. Im Vordergrund die von den Bolschewiken gesprengte Brücke. (F.R.-Schmidt-Scherl-N.)

Der italienische Kriegsmachivericht

Vier feindliche U-Boote im Mittelmeer versenkt.
Som., 29. Aug. Der italienische Kriegsmachivericht vom Freitag hat folgenden Bericht:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
In Nordafrika an der Tobruk-Front Ausbildungstätigkeit unserer Truppen und Artilleriefeuer, das sich gegen feindliche Kampfverbände und Stellungen richtet.

Britische Flugzeuge unternahmen Einsätze gegen Benghasi und Derna und waren Bomber. Einige Verluste und leichter Schaden sind zu verzeichnen.

In Ostafrika wurden feindliche Angriffsversuche gegen die Städte von Welschit und die kleine Festung von Debarat im Norden erfasst.

In den vergangenen Tagen verloren unsere auf Unterseebooten eingelagerten Marineschiffe unter Führung von Geschwaderleitungen im Mittelmeer vier feindliche Unterseeboote. Es wurden einige Gefangene gemacht, darunter auch der Kommandant eines der versunkenen Einheiten.

Eines unserer Unterseeboote ist nicht an seinen Standort zurückgekehrt.

Englische Drohungen gegen den rumänischen Marschall

Der rumänische Marschall hat General Ion Antonescu das General Batzal.
Bucharest, 30. Aug. In rumänischen politischen Kreisen ist es als eine bedeutsame Demaskierung angesehen worden, daß der Londoner Sender in rumänischer Sprache am Donnerstag den Besuch unternommen, unter dem rumänischen Volk für den politischen Wandel zu werben. Der Londoner Sender erklärte: "Es wundert uns, daß sich in Rumänien noch keiner gefunden hat, der den General Antonescu besiegt. Wir jedenfalls wünschen Antonescu das Schicksal Batzal."

Im Balkan liegt man sicher, daß dahin aus, daß England in seiner Bevölkerung immer mehr die Masse fallen lasse und seit seinem offenen Zusammengehen mit dem Bolschewismus auch offen diese Methoden propagiere. Man sieht die Formulierung weiter als einen Beweis dafür an, daß englische Agenten auch in Frankreich bei dem Attentat gegen Laval ihre Hand im Spiel haben, und stellt im übrigen berechtigt fest, daß mit einer solchen Propaganda die Position des Marschalls nicht erschüttert, sondern höchstens gesteigert werden kann.

In englischem Dienst gesunken

Duisburg, 30. Aug. Das für England fahrende 8900 BRT große norwegische Motorboot "Da Knudsen" ging, wie "Norweg. Handelsfog. Nachrichten" erläutert, verloren. 16 Mann der Besatzung waren in einem Rettungsboot im Hafen von Das Palmas an. Nach einer anderen Meldung wurden 14 weitere Besatzungsmitglieder gerettet.

Flugzeugzusammenstoß über englischem Seegebiet

Genua, 30. Aug. Die Londoner Presse berichtet über einen folgenschweren Flugzeugzusammenstoß in der Luft über dem bekannten englischen Seebadort Blackpool. Eine der abstürzenden Flugzeuge stieß in die Bahnhofshalle und töte 14 Personen. Weitere 26 wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die zweite Maschine stürzte in ein Privathaus, dessen Bewohner sich jedoch außerhalb des Hauses befanden. Der Bahnhof von Blackpool stand bald in hellen Flammen, da der Benzintank des einen Flugzeuges über der Bahnhofshalle explodierte.

Spannung Japan-US. verschärft

Tokio, 30. Aug. In einer außerordentlichen Staatsversammlung am Freitagmorgen, an der unter dem Vorsitz von Fürst Konoe sämtliche Minister teilnahmen, wurde das Arbeits-Kontroll-Programm angenommen, das nur eine eindringende Mobilisierung der Arbeitskräfte der gesamten japanischen 100-Millionen-Nation absieht. Das Programm will die vollständige Beseitigung der Arbeitslosigkeit erreichen und strebt eine größere Arbeitsfähigkeit in der Versorgung der Arbeitskräfte besonders an jenen Stellen an, wo diese am dringendsten benötigt werden.

"Tokio Wahl-Schimbun" bringt eine Sondermeldung aus Peking, daß Staatssekretär Hull am 27. August zum Ausdruck gebracht habe, daß die USA den japanischen Bruch gegen das Anlaufen amerikanischer Seefahrer in Vladivostok aufrächen lassen werden mit dem Hinweis auf die Freiheit der Ozeane.

In einem Kommentar der japanischen Zeitung "Takemoto" zur Entsendung der nordamerikanischen Militärs

Der heutige Kriegsmachivericht

Schwerster Schlag gegen sowjetische Seestreitkräfte und Transportflotten

Kriegsmarine und Luftwaffe vernichteten einen Kreuzer, vier Zerstörer und zahlreiche andere sowjetische Einheiten — 48 Transporter mit zusammen 122 200 Bruttoregistertonnen gesunken

Am 29. August, 20. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe den sowjetischen Seestreitkräften und Transportflotten im östlichen Meerbusen einen schweren Schlag zugefügt.

Bei Überflügen, auf See und an Land und andere Häfen zu versuchen, hat durch Minenabsetzung der Kriegsmarine zwei Kreuzer, zwei Minenschiffe und drei Transporter sowie der Sondermeldezeitpunkt wurden durch Minenabsetzung gesunken. Zwei weitere Kreuzer und ein Minenschiff wurden durch Bombentreffer schwer beschädigt. Bombentreffer ereigneten sich in herkömmlichen Kreuzer sowie zwei Zerstörer und beschädigten durch Bombentreffer bei weiteren Zerstörer sowie einen Zerstörer.

Die Transportflotten, die der Feind für den Übertransport von Truppen und Material aus Sibirien eingesetzt hatte, gerieten unter dem Gesetz des Kriegsgegners militärisch in die britischen Minensperren. Bislang sind 41 Transportschiffe mit zu-

million nach Tschaudung werden, die gegenüberliegenden Aufstellungen. Ganzheitlich und Kooperationsvertrag abgeschlossen. Während Churchill mit einer freundschaftlichen Regelung hofft, treffe Amerika Maßnahmen, die Japan nur provozieren können. Die Entwicklung der Militärmmission sei nicht nur unfreundlicher Art, sondern eine offene Herausforderung, die zusammen mit den Lieferungen nach Vladivostok die japanisch-nordamerikanischen Beziehungen nur weiter verschärfen könnten.

Japanischer Gesandter aus Washington in Tokio

Tokio, 30. Aug. (Ostasiendienst des DWB.) Gesandter Washington von der japanischen Botschaft in Washington traf am Sonnabendmorgen in Tokio ein und hatte sofort eine Absprache mit Außenminister Toyoda und Vizeaußenminister Amano über die Lage.

Gleichzeitig meldet Tokyo, daß in der kommenden Woche Ministerpräsident Konoe und Außenminister Toyoda den geheimen Staatsrat über die allgemeine außenpolitische Lage und die Konoe-Botschaft an Roosevelt unterrichten würden.

Französische Regierungserklärung

Paris, 29. Aug. Der neue französische Ministerpräsident Goroult gab in der Kammer eine Regierungserklärung ab, in der er einleitend sagte, daß die guten Beziehungen zu allen Staaten, besonders zu den Nachbarländern, fortgesetzt werden, da es allgemein bekannt ist, daß Iran ein aufrichtiger Anhänger des Friedens sei. Da Großbritannien und die Sowjetunion Maßnahmen trafen, die möglicherweise eine Störung des Friedens verursachen und Blutvergießen verhindern können, so mit Sicherheit auf die friedlichen Absichten des Herrschers von Iran angeknüpft werden, daß die französische Armee von jeglichen Operationen bei Widerstand Abstand nehmen soll.

Spion hingerichtet

Berlin, 29. Aug. Der vom Volksgerichtshof am 13. Juni 1941 wegen Bandenverrats zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehre verurteilte 56-jähr. Johann Röhl ist Freitag morgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hat jahrelang aus Gewissenssorge im Auftrag eines feindlichen Nachrichtendienstes Spionage gegen Deutschland getrieben.

— Stundenlang in der Gitterhölle. Dieser Tag wollte die 29-Jahre alte Anna Kathrin aus Wien mit vollständig ungenügender Ausbildung und ohne jede Begleitung vom Franz-Joseph-Haus an die Akademie aufsteigen. Untermals fand sie in einer Gitterhölle, wo sie bestimmtlos mehrere Stunden lang liegenblieb. Später vermochte sie durch lautes Rufen vorübergehende Bergtouristen auf sich

zu holen. Am Samstag verlor die Abgeführte zu bergen. Sie wurde mit schweren Verletzungen in das Kreiskrankenhaus Wien eingeliefert.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe bei Tage Bombentreffer auf einem Lande südlich Irland und beschädigte ein großes Handels Schiff bei den Färöer-Inseln. In der vergangenen Nacht erzielte ein Zerstörer schwere Schäden an 2 Handels Schiffen, vorwiegend Transporter, mit zusammen 74 000 BRT, und trug 20 Schiffe so schwer, daß mit dem Verlust eines großen Teiles auch dieser Schiffe gerechnet werden kann.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe

bei Tage Bombentreffer auf einem Lande südlich Irland und beschädigte ein großes Handels Schiff bei den Färöer-Inseln. In der vergangenen Nacht erzielte ein Zerstörer schwere Schäden an 2 Handels Schiffen, vorwiegend Transporter, mit zusammen 74 000 BRT, und trug 20 Schiffe so schwer, daß mit dem Verlust eines großen Teiles auch dieser Schiffe gerechnet werden kann.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe bei Tage Bombentreffer auf einem Lande südlich Irland und beschädigte ein großes Handels Schiff bei den Färöer-Inseln. In der vergangenen Nacht erzielte ein Zerstörer schwere Schäden an 2 Handels Schiffen, vorwiegend Transporter, mit zusammen 74 000 BRT, und trug 20 Schiffe so schwer, daß mit dem Verlust eines großen Teiles auch dieser Schiffe gerechnet werden kann.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Britische Flugzeuge griffen in der letzten Nacht mit geringer Wirkung das Rhein-Main-Gebiet an. Artillerie und schwere Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei

durch Artillerie und zwei durch Minenschiffe und Minenräumer ab.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage 17. August, schon 18 in Luftkämpfen, zwei



Rumbo-Seife-Werke-Freital-Sa.
Hersteller der beliebten Rumbo-Seife
mit dem bewährten Rumbo-Abreißer.

Verbot.
Alles Betreten meines Grundhofs sowie das Durchstreichen
bzw. Durchsuchen bestellter und überlegter ist verboten.
Das gilt auch für das Freihandelnlassen von Kindern der
Nachbarn auf meinem Grundhofs.
Schnörkelbemerkungen werden zur Kugel gebracht.
Neustadt (Bautzen), 30. Aug. 1941.
Gießendick Müller.

**Polsterer, Tischler
Maschinenarbeiter**
wach ältere Leute, stellt laufend ein
MÖBEL-SACHSE

Frascati

Dresden 2.
Prager Straße 6
Ruf: 14381
15.45 und 20 Uhr

Ab 1. September das große Eröffnungs-Programm
Paolo (Italien) *Wunder der
Kunst*, Shatty (Deutschl.) *Der Mann mit
tausend Einfällen*, Erwin Hagen (Deutschl.) *Die
Mutter*, Victoria Bedini (Italien) *Virtuose
Musik*, Spaniens berühmte **NATI MORALES** (Spanien)
mit dem Gitaristen Angel Iglesia, Drei Delingas (Deutschl.) *Der
König der
Küche*, Dondo (Deutschl.) *Balancen auf
Adlerflügel, Trompete*, Ballett Ossi Werner (Deutschl.) *Orchester: Heinz Wetzlar*

In der Frascati-Bar spielt Gottfried Rab

Erdbeerpflanzen

In älteren und neueren Sorten, garantiert sorten-
echt und pflanzbar, bietet an zu den festgesetzten
Preisen vom Gartenbauwirtschaftsverband Dresden

Alvin Sommer, Taschendorf bei Wust
Kartoffelbetrieb,

Gießt zum Weizemarkt in Regelmäßigkeit
einen großen Transport von 10000
besten ostpreußischen

Rübe und Kartoffel
hochtragend u. mit Rüben zum Verkauf.

Jacob Nöth, Wittichenau, Ruf

ab 1. September ist mein Geschäft
wieder täglich, außer Sonnabends,

geöffnet
Früh Zährtig, mechanische
Gittereisen, am Entfernung

**Kinderarzt Dr. Schindel, Bautzen
zurück**

**Hautarzt Dr. Aust, Bautzen
zurück**

Dr. med. Pfeifer, Neukirch (L.)
vom 1. bis 21. September verreist

**Dr. Müllerlein, Wust a.T.
verreist**

Vertretung: In Wust a.T.: Dr. Maxke,
Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend 9-10 Uhr,
in Bautzen: Dr. Albert Nöth 11-12 Uhr.

Butterberg

Gern besuchtes Familien-Ausflugsziel!
Treffpunkt aller Wahrnehmungskünste

Sonntag nachmittags:

Groß-Unterhaltungs-Konzert

Guter Kaffee / Gute Kuchen / Gute Bevorzugung

Seal, Veranda, Vereinszimmer
geeignet für Betriebsausflüsse

**Fremdenhof
Schlesischer
Hof**

Morgen Sonntag von 5 Uhr an:
**Unterhaltungs-
Konzert**
Es laden freundlich ein
Erich Gundlach und Frau

Erbgericht Schmiedefeld

Sonntag, den 31. August Anfang 4 Uhr

Unterhaltungsmusik

Freundlich laden ein Paul Beck und Frau

Läßt kein Obst verderben!

Wir einen Sommertag sollt' oder Spätsommer möchtest du bei mir
38 Städten wohlfühlst. **Unterhaltungsmusik.**

Stolzheim 24 Bf. zw. Plaue. Wettinewaldhof und mitgebringen
aber Winnen für 12 Bf. Meißner erwischen werden.

Einladungsschreiben für Zusatztag:

Werdauer Weißbier, Ueb.,
Krug Saitz, Wittenau,

Großkrause, Wilsdruffwerke, Wilsdruff, G.

Gott Seitzmann, Käthe Krüger, Wittenau, Wilsdruff (Görlitz)

Zweite Köchin

Mr. Res-Lazarett gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen an

Verw. Reserve-Lazarett Arnsdorf/Sa.

Wir unser Wohlfahrt Wettbewerben in zweitgegangen. So
nahmen wie vor sofort

1 Konstrukteur u. 1 techn. Zeichner

Bewerbungen schicken wir entweder an unser Hauptquartier Strassen-
Nr. 24, Stralsund oder 19 oder an unser Wettbewerbsbüro in Görlitz-
Krause (Kreis Bautzen).

Carl Spormann & Co., G.m.b.H.

Städtische Nachrichten

Dessau-Zeitung, Sa. 10: Wettg. auf dem Klosterberg, Dr. Heinze-
Büchsenwerke.

Kammla, Sa. 10: Wettg. auf dem Klosterberg, Dr. Heinze-
Büchsenwerke.

Die
bie
unter
len, b
entw
Bla
Deut
Befre
mit B
Rettu
wurde
lebba
bene
engag
nung im

Fahrräder

Rinder-Rad
(Görlitzer)
abhanden gekommen.

Gegen Belohnung abzugeben bei
Willi Paul, Wettiner Straße 19.

Schwergewichtiges

Fleisch- u. Wollgeschäft

5 Monate alt, verfaßt:

Domke Siebel, Kreisgr. (C.)

Dr. Schreyer-Straße 8, 1000 Görlitz

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Stadt eine
Stellung
blich. Ich
habe auf
ten bei z
Ein Teil
während
nen Wac
fel, daß
leinen F
loffen.

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP
räntige
Büffelen
Grenze,
Richt.
Schwarz
ein fein
Zonta
wur 48

Die
jedem
Gleichzeit
ber, berü
noch bre
jamt. Da
wehr an
daß aus
Gerausch
er - in
Waffera
set fomm
Gewehr
Eine SP<br

Am Ende des zweiten Kriegsjahres

Von Major a. D. von Kellner

Der Krieg des deutschen Volkes zur nützlichen Einigung steht auf den exzellenten Händen einer hohen und neuerlichten Einheit. Das Reich der Große im langjährigen Ringen gegen die furchtlosen eindringlichen Mächte des Reinen Brandenburgs treten zum Großkampf ergeben, wie das Stück Stärke nur auf den Schlachtfeldern vom Westen und Osten erwachsen konnte, so hat bereits das von Adolf Hitler geprägte großdeutsche Volk sich die gesetzten Grundlagen seines Sieges durch einen gigantischen Kampf an Seite, zu Wasser und in der Luft zu erkämpft. Leidenschaftliche, faszinierende Siegesfeste sind vor der großdeutschen Wehrmacht in diesen zwei Kriegsjahren gelebt worden. Heute halten Deutschlands Soldaten Mähren hoch an den Felsen des Atlantischen Ozeans von Rovinj bis zum Golf von Triest, im Osten bereitet das deutsche Schwert Europa von der Welt des Bolschewismus, der Balkan ist vom britischen Terror erfasst und besiegt, im Mittelmeer und in Nordafrika sind den Briten schwere Schläge beigebracht worden. Die Herrschaft des Hauptfeindes England aber, seine heimathafte Insel, erschüttert unter den wütigen Angriffen der deutschen Luftwaffe, während untere Unter- und Oberherrschaftstrichter trotz der gewaltigen Überlegenheit der englischen Kriegsflotte ein britisches Schiff nach dem andern auf den Grund des Meeres schlägt und Englands Verfolgung bald in leidenschaftliche Flucht schlägt.

Noch ist der Krieg nicht beendet, noch reift im Osten die Endentscheidung erst heran, noch ist Englands Kriegsbüste nicht endgültig gebrochen, aber schon zeigt sich am Horizont das neue, von britischer Beherrschung und von der fiktiven Bolschewistischen Gefahr bedrohte Europa, das große weltgeschichtliche Ziel dieses Krieges. Wenn es gelingen ist, in der kurzen Spanne von zwei Kriegsjahren einem ganzen Gebiet ein völlig verändertes Gesicht zu geben, so ist das nicht allein mit der militärischen Überlegenheit Deutschlands, aber gar wie Herr Churchill weiß die Welt glauben machen möchte, mit der rein materiellen Überzahl an Vögeln aber Flugzeugen zu erklären. Der Sturm liegt vielmehr in der durchdringenden Kraft der jungen nationalsozialistischen Bewegung, deren zukunftsrichtige Gedankenwelt sich dem vergessenen liberalistischen Denken der blutotrativen Staaten des Westens gegen so überlegen erseilt bei uns darüber, jedes schädlichen Gedanken der Vernichtungswill des Bolschewismus im Osten. Der revolutionäre Schwung dieser jungen, in den Schlachtfeldern des Weltkrieges geborenen und in der Not der Nachkriegszeit gereiften Deutschlands durchdringt ebenso wie das gesetzte Volk und unsere Wehrmacht und das im Verein mit der alten römischen breitstädtischen Überlieferung befähigt, unter der genialen Führung Adolf Hitlers Vernichtungssiege von geradau überholter Macht und Schnelligkeit zu erringen.

Diese schlagartige Vernichtungssiege sind nur durch die vollkommene Einheit der politischen und militärischen Kriegsbereitung und Kriegsführung zu erklären. In Marx' Klaras ist das Kriegsamt, der deutsche Wehrmacht in fast unangeführbarer Zeit mit denjenigen Kampfsmitteln in übergreifendem Stil ausgerüstet, die sein feindlicher Pakt als entscheidend im neuzeitlichen Kampf erkannt, mit Panzerpanzern und Flugzeugen. Mit diesem von ihm selbst geschaffenen Kampfvertrag hat der kriegerische Genius des Führers dann die großen strategischen Operationen durchgeführt, die weit entfernt von starren militärischen Doktrinen, durch ihre unumstößliche Steuerung und Kühnheit die feindliche Führung übertrafen und gefasst haben. Durchdring und Umsetzung, diese beiden Angriffsoperationen, die allein zum Vernichtungssieg führen können, sind in diesem Krieg durch den Schnelligkeit und Stahlkraft der Panzer- und motorisierten Truppen, durch ihren genialen Einsatz an jeweils entscheidender Stelle und damit der Luftwaffe, zu einem operativen Gangen verschmolzen worden. Diese Macht und Einheitlichkeit der strategischen Planung und ein Führerwillen, der die ganze Wehrmacht bis zum letzten Mann durchdringt, hat dann die große Anzahl von verschiedenen Umfangssiegen ermöglicht, von denen jeder einzelne ein vollkommenes "Carnes" im Schlesischen Sinne darstellt.

Die militärische Kriegsführung war aber in dieser Vollkommenheit nur möglich, weil sie unterstützt wurde durch einen politischen Willen, der dem gleichen Geist, dem gleichen Kopf entsprang. Clausius berühmtes Wort: "Der Krieg ist eine bloße Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln" hat sich in Deutschland Kriegsführung voll bewährt. Das Führers ganzes Bestreben war seit der Machtergreifung auf eine Verbindung mit Polen, auf eine Abordnung der Dinge im Osten, auf die Rettung des Deutschland in Polen gerichtet. Gleichzeitig aber wurde das Großdeutsche Reich gegen den immer deutlicher erkennbaren englisch-französischen Angreifern durch den engen Freundschaftsbund mit Italien, durch die Renorierung im Südosten der alten Freundschaften, durch den Bau des

Stahlwalls und schließlich durch den Rückangriffspakt mit Sovjetrussland gestoppt. Als dann die unvermeidliche Abrechnung mit Polen begann und das deutsche Schwert an die Stelle der Friedlichen Beschlüsse treten musste, hatte das im Osten komplexe deutsche Heer voll Wissen und Plantheit, sodass die tödliche Niederwerfung des polnischen Heeres und Staates gewährleistet wurde. Infolge der politischen Verbindung mit Sovjetrussland und der genialen Politik und Kriegsführung im Norden, die den Umfangsplan der Wehrmacht ausführte, konnte dann das deutsche Heer, in Stärke und Wissen gebaut, mit voller Kraft zum großen Entscheidungskampf im Westen antreten. Und der Rücktritt der Wehrmacht bei Seelze gegen Sovjetrussland geht dann klar

hervor, wie der immer unvermeidlicher werdenbe Kampf gegen den angreifenden und - entschlossenen Bolschewismus so lange hinausgeschoben wurde, bis durch die schnellen und verhüllten Schläge der deutschen Wehrmacht gegen die von England und Sovjetrussland aufgebauten Balkanstaaten Jugoslawien und Griechenland auch im Süden volle Rückenfestigkeit geschaffen und nun mit ganzer Kraft gegen den nächsten und gefährlichsten Feind im Osten vorgegangen werden könnte.

So hat eine weit vorausschauende Politik die Voraussetzungen für die großen militärischen Vernichtungsschläge geschaffen, indem sie dafür Sorge trug, dass keiner Feind Deutschlands einzeln und mit verarmelter Kraft geschlagen werden konnte. Ein so vollkommenes Veneinheitsgefecht von Politik und Kriegsführung, wie es in der gesamten Kriegsgeschichte kaum wiederzufinden sein dürfte! Eine solche Führung, gefestigt auf die beste Wehrmacht der Welt, verbürgt beim deutschen Volke am Beginn des dritten Kriegsjahres den Erfolg. Keine Macht der Welt kann ihn verhindern.

Front und Heimat eine Einheit

Von Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mischmann

Seit zwei Jahren steht unter Volk im gewaltigsten Schlagabtausch seiner bisherigen Geschichte. Von Sieg zu Sieg eilen umso heldenmäßiger Soldaten auf der ganzen Linie, wird der Feind, wo er fällt zum Kampf stellte, geschlagen. Von Nordpol bis zum Mittelmeer, vom Atlantik bis zum Schwarzen Meer zeigt die Siegreiche deutsche Flotte, die nicht nur das deutsche Volk, sondern Europa, ja überhaupt die gesamte Kulturlandschaft, verteidigt. Millionenheere gerungen, aber vernichtet. Nicht Deutschland mag es, dass diesen Krieg herausbeschönigt, sondern die pluto-kapitalistischen Regierungen, allen voran Churchill und seine internationale Judenheit. Sie hatten es sich anders gehofft, als sie ihre Verbündeten gegen Deutschland verschossen. Und der Untergang Deutschlands und seiner Blütezeit wurde die Vernichtung aller ihrer europäischen Aufzettungen und die Blütezeit Englands. Wo in diesem Krieg auch immer gekämpft wurde, an Lande, zu Wasser und in der Luft, blieb das Gesetz des Handels bei Deutschland.

Es wäre geradezu widernatürlich gewesen, wenn in diese libidino-kapitalistische Front nicht eines Tages der jüdische Vol-

schwismus mit eingetreten wäre. Die Vorbereitungen dazu waren von Moskau schon seit langem getroffen. Vor zwei Monaten ist nun unter dem und mit ihm das gesamte deutsche Volk in diese unabwendbare Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus eingetreten. Damit ist eine Katastrophe von weltgeschichtlicher Bedeutung geschaffen worden, die nicht nur das deutsche Volk, sondern ganz Europa, ja überhaupt die gesamte Kulturlandschaft. Instinktiv fühlen die Völker, dass Deutschland hier einen Entscheidungskampf für das Wohl der gesamten Menschheit durchführt. Was der Kampf gegen die jüdische Blutotterie nur sehr unvollkommen vermochte, das wird jetzt in diesem neuen Stadium des Krieges gegen die Sowjet mehr und mehr zur Wirklichkeit: die europäische Solidarität. Seite an Seite mit uns kämpfen Finnland, Rumänien, Ungarn und die Slowakei. Auch unter alten Verbündeten, Italien, hat Truppen nach dem östlichen Kriegsschauplatz entsandt, und aus anderen europäischen Ländern, wie Spanien, Holland, Kroatien und Skandinavien, kämpfen Freiwillige mit uns gegen den Bolschewismus.

Die deutsche Wehrmacht als Retter der europäischen Kulturländer

In einer gigantischen Offensive ist unsere deutsche Wehrmacht dem Bolschewismus abgewonnen, der Sprungbereit vor den Toren Deutschlands und Europas stand, um mit seiner gewaltigen Kriegsmaschine an Menschen und Material Vernichtung und Grauen in die europäischen Kulturländer zu tragen. Heute, nach mehr als zwei Jahren, nach der Verschlagung der sowjetischen Millionenheere und ihrer geradezu ungeheuerlichen Anhäufung von Kriegsmaterial, erkennen wir erst im vollen Umfang die durchbare Gefahr, die ganz Europa vom Bolschewismus her bedroht. Was unsre deutsche Wehrmacht mit ihrer genialen Führung, ihren unvergleichlichen Soldaten und ihrem überlegenen Material in dieser kurzen Spanne bereits geleistet hat, übersteigt das menschliche Vorstellungsbegriffen. Unsere Dankeleitheit gegenüber unseren Soldaten, die wahre Wunder an Tapferkeit, Ausdauer, aber auch Entbehrungen vollbracht haben, ist grenzenlos. Das deutsche Soldatentum hat sich in den unermüdbaren Weiten des Ostens ein neues Kubusmal gezeigt, das für alle Betten in die Weltgeschichte eingeht wird. Wir sind stolz auf unsere kämpfenden Männer, Brüder und Söhne, ja es zuvor. In Unseren Gebieten geben wir dabei aller jener Helden, die ihr Bestes für den Schutz der Heimat und für die Größe des Reiches gegeben haben. Sie haben damit unser Volk lebt. In diesem Kampf um Leben oder Tod, um Freiheit oder Knechtlichkeit unserer deutschen Helden standen und stehen die feierhaften Männer und weiblichen Geschwister überall mit an der Spitze. Sie waren dabei in Polen wie in Norwegen, in Holland, Belgien und Frankreich wie in Jugoslawien, Griechenland und auf Krete. Sie stehen jetzt wieder im härtesten Kampf im Norden Afrikas wie im Osten Europas. Ihr Heldentum fliegt zu uns über Tausende von Kilometern aus unzähligen Kampfschreinen und Briefen, ob sie auf dem Ocean, in der Luft oder zu Lande ihre Pflicht erfüllen. Die große Zahl von rund 60 in Sachsen geborenen oder beheimateten Ritterkreuzträgern, die diese hohe Auszeichnung doch zugleich für ihre Kampfschreinen erhielten, zeugt am eindrücklichsten vom rubinblauen Frontenbild unseres Sachengau. Wie gering erscheinen uns, gemessen an diesem Einsatz, die Opfer und Entbehrungen der Heimat. Wo wir schönen oder lärmenden, opfern oder entbehren, sollten wir sie diesmal soldatischen Vorbildes eingedenkt sein. Aufs Große gesehen, ist das auch der Fall. Der Wehrmacher und Wehrerer ist in diesem Kriege eine Einheitsfeier. Er findet bisweilen keinen Platz auf in vollverantwortlichen Parteien und jüdischen Zirkeln, er steht außerhalb der deutschen Volkgemeinschaft und wird dementsprechend behandelt. Unsere Männer und Frauen in der Heimat

haben begriffen, worum es geht. In aufopfernder Arbeit schmieden sie die Waffen, ohne die unsere Soldaten nicht liegen können, sorgen sie die Ernährung unseres Volkes, ohne die vorerst die Wehrmacht noch die in der Heimat Tätigen ihre Leistungen vollbringen könnten. Erst eine spätere Zeit wird einmal den Anteil der Heimat am Siege Deutschlands voll ermessen können. Vieles Opferfreude gehört dazu, wenn sich unsere schaffenden Menschen nach aufopferndem Tagwerk oder unsre Hausfrauen neben Ihren heute so erschwertem Pflichten noch für alle die triegs- und lebenswichtigen Aufgaben des Krieges, des Roten Kreuzes, der R.S.A. und der D.L.V. einsetzen. Wie sola sind unsere Jungen und Mädchen, wenn sie beispielhaft allein in Sachen Anfang dieses Jahres über 4 Millionen Programm-Ultroff zusammengetragen können. Ist es nicht auch eine große Leistung der Heimat, wenn die Arbeit auf den Gebieten der Kultur, der Gesundheitsabteilung, des Sports, trotz aller Kriegsnotwendigen Einschränkungen fast regungslos weiterläuft. Unsere Soldaten haben ein Recht darauf, dass sie, wenn sie nach dem Krieg zurückkehren, ihre Heimat so schön und liebenswert vorfinden, wie sie eins verlassen haben und wie sie jetzt oft genug in ihren Träumen erscheint.

Seelische Brücke zwischen Heimat und Front — der Untergang des Endes

So ist die seelische Brücke zwischen Heimat und Front eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Erfolg. Unsere Männer und Frauen soll und wird einst nicht der Vorwurf gemacht werden können wie der Heimat im Weltkrieg, dass sie das Vertrauen der Front verloren hatten. Schulter an Schulter stehen in diesem Kriege beide als eine einzige unverbrechliche Front. In diesem Kriege hat sich das deutsche Herz so stark gezeigt wie das deutsche Schwert. Wie lange auch dieser Krieg noch dauern mag, unser Volk wird, ob es draußen kämpft die feindlichen Barrakaden läuft oder drinnen in selbstverständlicher Wiederherstellung die Waffen für die Wehrmacht schmiedet zusammenstoßen bis zum Ende! Die nationalsozialistische Volksgemeinschaft, die überhaupt erst den Rüttling Deutschlands aus tiefer Not möglich gemacht hat, wird sich — erwartet in diesem weltgeschichtlichen Klingen — auch in Zukunft als der Grundpfeiler deutscher Kraft und deutscher Erfahrung erweisen. Mit ihr erstmals werden wir das Deutschland der Zukunft: frei, stark und schön. Dafür garantiert uns der Führer, dafür garantiert uns die nationalsozialistische Bewegung und das deutsche Volk in seiner Gesamtheit.

Seelische Brücke zwischen Heimat und Front — der Untergang des Endes

Von Kriegsberichter Wilhelm Rautenberg

(B. A.) ... wird zur Abschließung mit dem Kriegsbericht II. Klasse vorgezogen, weil er am 10. August als Krieger im Bereich des E. 1. höchst bewandert, noch unter Aufsicht der letzten Willenskraft seinem Kompaniechef zugeht: „Wichtiger Befehl vom Battalion, Anfang nach rechts nun unter allen Umständen überbergetzt und gehalten werden.“ Und wieder wurde es still. Die letzten Schritte kamen aus letzter Entfernung, wahrscheinlich aus der Zone des nächsten Raumes. Sollte es zum Kampf Mann gegen Mann kommen? Seifer Befehl: „Gefechtsgechte ausspielen!“

Wenn doch erst diese Dunkelheit vorüber wäre! Wie spät mag es sein? Keiner macht den Staub auf. Die Augen schließen. Da — das Knarren der feindlichen Kanone ist wieder da, dreimal Bebennd näher. Kein Zweifel, sie rücken heran. Jetzt peitscht lebendiges Gewebe hinter den deutschen Gruppen — zum zweitenmal. Beobachtungsschritte kommen vom Strand aus zur Straße. Was ist denn los? Kanone im Rücken? Das ist doch nicht möglich, das ist doch — Jammer, da brausen sie schon heran! Gerum die Gewehre! Holt — es sind deutsche Pioniere, die mit Vollgas durch das feindliche Feuer in die Stadt hineinfahren. Halt, hier vorbersteht Kameraden!

Sie halten und bringen die Geschütze in Stellung. Die Männer können jetzt kommen, jetzt ist die Stütze vorbei. Aber sie kommen nicht. Werden sie auf den Morgen?

Allmählich wird es hell. Gern am Horizont färbt sich der Himmel rotlich, und nach einer halben Stunde liegt das erste Licht des jungen Tages in der Stadt. Ganz still ist es geworden. Wie im tieffesten Frieden liegen die Straßen, die Geschäfte sind geschlossen, die Menschen schlafen. Schlafen sie wirklich? Es ist die Stille vor dem Angriff. Hört nur wie das Meer rauscht. Es singt von sorglosen Tagen, von Liebe und Glückseligkeit. Einmal aber ist sie stärker als in den Gru-

ten, hier ist sie als leuchtendes Bild weiter.

Der Kompanieführer geleitete uns noch eine kurze Weg-

strecke und sprach dann beim Abschied: „Dessen bin ich ganz sicher, in der gleichen Lage würde leben meiner Männer genau so lange.“ Aus diesem Vertrauen, aus dieser grenzenlosen Zuber-

keit spricht der Geist, der unter Kameraden und Dienstleuten von Sieg zu Sieg einen Bild

Frontnacht in einer Stadt

Erlebnis von Max Bippold

Als es dunkel wurde, waren die ersten Truppen in die Stadt eingebrochen und gingen in den Gärten und Anlagen in Stellung. Ungefähr standen die Maschinengewehre im Geschäft. Von der Gegenseite kam kein Feuer, aber der Kampf hatte angefangen, es wurde ganz ruhig, nur das einfache Rauschen des nahen Meeres und über der Stadt und füllte die Stadt. Ein Teil der Männer übermittelte vom heiligen Tag, stolz sofort, während andere, dieninger am Abzug, mit angebrachten Säcken Waffen stellten. Bald wurde es unter den Bäumen so dunkel, dass man auf wenige Schritte Entfernung nichts mehr erkennen konnte. Da mühte man sich ganz auf das Gehör verlassen.

Die Stadt war von den Einwohnern nicht geräumt. In jedem Haus befanden sich wohl Familien. Es war ungewiss, ob sie in dieser Nacht schliefen. Sie sahen gewiss bunte verschlossene Fenster und Türen und lachende, lachenbene Gesichter. Ein Teil der Männer übermittelte vom heiligen Tag, stolz sofort, während andere, dieninger am Abzug, mit angebrachten Säcken Waffen stellten. Bald wurde es unter den Bäumen so dunkel, dass man auf wenige Schritte Entfernung nichts mehr erkennen konnte. Da mühte man sich ganz auf das Gehör verlassen.

Einer rätselte die Schlafenden nach. Seine Befehle der Gemeindeführer: „Sondermunition vor — Waffen wechseln!“ Eine Minute siebendreißige Tätigkeit. Schlosser knüpfen. Ge- tonten hier und dort. In den Gärten hinter ihnen ballten sich verschlossene Fenster und Türen und lachende, lachenbene Gesichter. Ein Teil der Männer übermittelte vom heiligen Tag, stolz sofort, während andere, dieninger am Abzug, mit angebrachten Säcken Waffen stellten. Bald wurde es unter den Bäumen so dunkel, dass man auf wenige Schritte Entfernung nichts mehr erkennen konnte. Da mühte man sich ganz auf das Gehör verlassen.

Alle waren hellwach und horchten auf das Brummen der Zonta. Es war noch weit, kam auch nicht näher. Allmählich war es verhext. Die Männer ließen die Finger hoch hau-

zen, hier Männer, die bei Sonnenaufgang in der Hölle einer Straßenstadt stehen und liegen!

Der Wieder Karl G.

Soldatisches Pflichtbewusstsein bis zum letzten Augenblick

Von Kriegsberichter Wilhelm Rautenberg

(B. A.) ... wird zur Abschließung mit dem Kriegsbericht II. Klasse vorgezogen, weil er am 10. August als Krieger im Bereich des E. 1. höchst bewandert, noch unter Aufsicht der letzten Willenskraft seinem Kompaniechef zugeht: „Wichtiger Befehl vom Battalion, Anfang nach rechts nun unter allen Umständen überbergetzt und gehalten werden.“ Und so im kritischer Tage einen Befehl übermittelt, der für den weiteren Verlauf von ausschlaggebender Bedeutung war.

So berichtet der Kommandeur eines Infanterie-Bataillons an sein Regiment: „Müder sind es, denn die Tat fordert für sich. Es auf fünf Schritte hatte ich der Gefreite H. K. Rautenberg einer Schützenkompanie, in höchster Eile seinem Kompaniechef gehörte, um die wichtige Meldung zu erzielen. Da traf vor die tödliche Angel, denn kaum hundert Meter weiter lag der Feind. Auf den Stufen brach der Gefreite Rautenberg zusammen und riss im Bruchteil einer Sekunde aus eigener Kraft wieder hoch, um mit den letzten Augenblicken die Meldung zu bearbeiten, die über Leben und Tod Hunderte seiner Kameraden entscheiden konnte. Fünf Minuten später verschickte Karl G. in den Armen seines Kompanieführers.“

Soldatisches Pflichtbewusstsein ist eine alte deutsche Mentalität. Von ihr ganz durchdrungen war auch der 18-jährige Gefreite H. der in der Morgendämmerung dieses kleinen Sommertages bei E. fiel. Mit ernster Miene war, aber heller Blick berichtete uns seine Kameraden von dem Geschehen. In ihren Herzen lebt er als leuchtendes Bild weiter.

Der Kompanieführer geleitete uns noch eine kurze Wegstrecke und sprach dann beim Abschied: „Dessen bin ich ganz sicher, in der gleichen Lage würde leben meiner Männer genau so lange.“ Aus diesem Vertrauen, aus dieser grenzenlosen Zuberkeit spricht der Geist, der unter Kameraden und Dienstleuten von Sieg zu Sieg einen Bild

finnvolle hohe Bedeutung des Tages. Lustiges Kinderstück und Gedichte unterhielten die Veranstaltung, deren Höhepunkt für die kleinen die Übergabe der Judenstitte war. — Im Vorjahr wurden 11 Kinder zur Schule gebracht.

Neugersdorf. Eine gewisse Tat verübten rücksichtlose Täter. Von einem kleinen mit Weizen bebauten Feldstück wurden die Lebend von den Halmen abgeschnitten. Diese Tat ist um so verwerflicher, als das Getreide einem kleinen Kleintier gehört, dem leider auch bisher fortgesetzt allerlei Feldstüche gehoben wurden.

Schuh der Freiheit!

Der Traktor spielt Feuer! Hall! Vier Meter vor der Scheune.

Wegen Fleischlagerungen vor dem Sondergericht

* Sozusagen für den Hauptangestellten

Das Sondergericht Dresden tagte in Bautzen

Durch allerlei gesetzwidrige Mindestlager hatte sich hier in Gersdorf bei Niederschönberg geborene 29jähr. Mag. Gerhard Schüller in der Zeit von September 1939 bis Februar d. J. für seine in Großdölln geborenen Fleischerei über sein Kontingent hinweg hinterherum Fleisch verschafft. Es war ihm dabei nicht darauf angekommen, der Volksgemeinschaft im Kriege große Mengen eines der wichtigsten Lebensmittel zu entziehen. Das Vertrauen des Volkes zu den angeordneten Ernährungsmaßnahmen zu untergraben und die Geduld des Volkes zu überreden. Sein verwerfliches Treiben war ihm durch die Wehrkraft im Orte wohnenden aus Beutendorf bei Bautzen stammenden Fleischbeschauer Richard Wissel und des Viehkaufmanns Richard Hempel aus Oppeln möglich geworden. Ohne Sonntagsfeier und ohne Bezugserledigung hatte Schüller jeden Kalber, 6 Hammel und 4 Ochsen geschlachtet, das Fleisch von Wissel unterliegen lassen und versteuert. Auf seine Verantwaltung hatte Wissel überdies bei vielen vorchristlichem Schlachttungen Schüller in die Kontingent- und Schlachtkasse erheblich niedrigere Gewichte als die tatsächlichen eingetragen und unterschifftlich bestätigt, ohne die Tiere gewogen zu haben. Nach Klagegabe dieser an die Kreisbaudienst eingerichteten Scheine war ihm dort eine geringere Fleischausbeute als die wirkliche zu seinem Nutzen auf sein Kontingent angerechnet worden. Wie vereinbart, hatte Schüller Viehbeschauer Hempel ihm möglichst viel schwere Schlachttiere beigelegt. Er hatte wiederholzt in seinen Ein- und Verkaufsbüchern und Schlachtkassen angrenzen Schlachttiere niedrigere Gewichte und Preise der Schlachttiere eingetragen und Rücksicht auf Kälber und Hammel nicht eingetragen. Einen guten schweren Rindkuh mit Abholungsschein hatte Hempel vorchristlich als „Schlachttiere“ an Schüller verlangt und so auch in seinem Geschäftsbuch vermerkt. Den Schlachtkasse hatte Schüller außer mit seinem Namen zur Verantwortung noch mit dem Namen eines Bauern fälschlich unterschrieben. Alles in diesem Falle schon hatte er durch zu niedrige Gewichtskennung 75 Kilogramm Fleisch über sein Kontingent erlangt. Nach eigener Angabe hatte er inwohnend laufend durchschnittlich 2 Rentner, im ganzen in 70 Wochen 140 Rentner Fleisch gut gemacht und es ohne Marken veräußert. Für ihre Beihilfe hatte Bischof oftmals geringe Wungen, Hempel etwa 70 Kilogramm Fleisch ohne Marken, aber gegen Bezahlung, erhalten. Als durch Einführung der amtlichen Vermessung des Schlachttisches am 17. 2. 1941 den Durchsichtseren mit fälligen Gewichtskennungen der Wogen entzogen worden war, hatte Schüller schließlich noch am 21. und 26. Mai zwei Schweine im Gewicht von 94 und 137,50 Kilogramm Gewicht ohne Schlachtkasse und unversteuert, also schwarschlachtet. Anfang Juli waren er und seine Helfer festgenommen worden.

Die mitangeklagte Gastkrüterin Marie Bertha Thomé vom 2. Sept. 1939 bis Februar d. J. wöchentlich durchschnittlich 8 bis 10 Rind ohne Marken neben dem Marktmarktfleisch bezogen. Bei der Abgabe an ihre Gäste hatte sie für die reichlichen Portions zu wenig Marken verlangt bzw. Fleischwaren ohne Marken abgegeben. Bemerkung: Das Sondergericht wurde Schüller zu neun Jahren Haft und 5 Jahren Ehrenstrafe verurteilt, ferner zu 75 RM Steuerstrafe und 262 RM Wertesatz für die schwarschlachteten zwei Schweine verurteilte. Sein Kraftwagen wurde konfisziert und seine Helfer festgenommen worden.

Roman von Martina Eckart-Helm
Copyright by Verlag Neues Leben, Bernau, Oberbayern

(24. Fortsetzung.)
(Nachdruck verboten.)

„Ob, es war nichts als eine momentane Schwäche, ein leichter Schwindel! Sie haben ganz recht, Mister Miller, die eingeflossene Luft ist schuld. Ich glaube übrigens, die Hupe meines Autos von der Bandstraße her gehört zu haben. Es wird bald vorfahren... Wollen wir also hinabgehen. Seien Sie ganz unbefangen, Mister Miller, an der Luft wird mir bestimmt besser!“

Mister Millers gutes Vollmondgesicht war nichts als ein einziges großes Gedanken.

„Sollten Sie sich nicht lieber ein wenig hinlegen, gnädige Frau? Verzieben Sie doch die Autopartie noch eine Weile.“

„Nein, nein, nein!“ wehrte Frau von Gamperstein in nervöser Unruhe ab. „Luft ist momentan das Beste für mich und eine gewisse Weite — der rollende, weiterstrebende Wagen!“

Sie blieb sich unmerklich auf die Lippen. Hatte sie subtil gefragt? Papa Miller bot den Baronin galant den Arm, den sie auch dankbar annahm. An der schmalen Wendeltreppe ergriff sie sich aber, daß in Unbedacht der behändigen Breite des Kavaliers die Treppe nicht passierbar war. Er mußte also mit einer halb gerunzelten Entschuldigung den Arm der reizenden Frau wieder freigeben.

Unten am Treppenabgang wartete Auguste Roggensack.

Die jungen Damen mögten einmal in die Halle kommen — es ist ein Telephongespräch für Sie da — aus Missverständnis.“

Da Auguste keiner der jungen Damen ins Gesicht sah, wußte keine, welche gemeint war. Und da keine von den drei einen ganz reinen Gewissen hatte und sie an gewisse Windhunde, wie Peter Müller und Käthe Hansengel, denken mußten, folgten heimwürdig geborstan und gedrückt dem Befehl der Wirtschaftsmann.

„Bis jetzt, Rätsel! Die gnädige Frau dürft ihr nicht warten lassen! Ich freue mich so, daß sie auch mindestens! Ich geleite Sie inslischen zum Wagen, Gnädigst!“ seufzte er zornig, bissig hinau, innerlich schon an seinen bequemen Übrigenstuhl denkend.

„Oh, danke, das ist wirklich nicht nötig, Mister Miller! Rehnen Sie nur ruhig zu Ihrem Schlafchen zurück!“

Frau von Gamperstein hatte sehr neidisch den entzündenden Damen nachgesehen und der Roggensack einen bösen Blick zugeworfen. Es läßt ihr sehr wenig in ihr Programm zu fassen, daß die jungen Damen noch aufgehalten würden.

„Ich sehe mich noch eine Weile vor dem Haus!“ entschied sie, da sie von dort auch die Damen am ehesten in Empfang nehmen konnte.

Papa Müller hatte schon den Sandmann in den Augen; aber er legte sich breit neben die schöne Frau und wartete nun auf seine Tochter, deren Telephongespräch ziemlich lange dauerte. Er kauzte sich verschiedene Blätter hinter den Ohren. Tom war nicht ganz wohl zumute in Gedanken an das Telephongespräch,

eingesogen. Bischoff erhielt zwei Jahre Buchthaus mit 3 Jahren Fahrverlust, Hempel ein Jahr sechs Monate Buchthaus mit 2 Jahren Fahrverlust, die Thomische ein Jahr Gefängnis.

Zuchthaus für Geldposidob
Dößig. Der 28 Jahre alte, früher als Postfacharbeiter angestellte Karl Himpel hatte am 28. April zwei an Geldstrafen gerichtete

Büdchen mit vier bzw. sechs Schachteln Zigaretten unterschlagen und deren Inhalt für sich verbraucht. Das Rauchen des Dienstes kam ihm teuer zu stehen. Er wurde zu einem Jahr und vier Monaten Buchthaus und zwei Jahren Ehrenstrafe verurteilt.

Eine teure Bezugshilfe. Einem halleschen Choper kam ein Paar Schuhe, für die es unter folgenden Angaben einen Bezugshilfe zu bekommen versucht, zu teuer zu stehen. Für ihre Schwäche diktirte ihm das Gericht eine Ordnungsstrafe von 2000 RM zu.

Für die Frau

Küchengettel

Montag, 1. Sept.: Hosenrockuppe, Fleisch-Gierfuchs*) mit Kopfsalat.

Mittwoch, 2. Sept.: Gedämpfte Mastodon mit Tomatensoße.

Donnerstag, 3. Sept.: Weißkrautgemüse mit Schnitzkartoffeln.

Freitag, 4. Sept.: Kartoffelsalat mit gebratenem Leder.

Samstag, 5. Sept.: Gemüsesuppe, Griechomaten**) mit Bienenhonig.

Sonntag, 6. Sept.: Kartoffeln mit Schnittlauch-Quark.

Montag, 7. Sept.: Tomatenuppe, Kälsbraten mit Kohlrabigemüse und Petersilienkartoffeln***), frische Melone mit Zucker.

*) Fleisch-Gierfuchs. Dazu lädt man dünne Gierfuchs auf die übliche Art, ohne Zucker natürlich, etwa 375 Gramm Mehl, 1 Teelöffel Backpulver nimmt man dazu. Sind alle Rücken fertig gebacken, so streicht man eine Masse von Kälsbraten-Resten, feingewiegt und mit Weißkraut- und Bratensoße-Reist geschmacklich gemacht, dünn darauf, rollt sie zusammen und legt sie beim Anrichten überreinander. — Mit Kälsbraten-Resten, die man beim Sonntagsbraten gleich mit berechnet, können diese Gierfuchs an röhnen, doch kann auch jeder Falle, wenn man weich gekämpft, gewiegte Pilze unter das Fleisch mischen können. — Für 3 oder 4 Personen.

**) Griechomaten, gut und sättigend und mit wenig Milch herzustellen. — Zutaten: 1 Liter Magermilch, 375 Gramm Griech. 1 Brot-Semmel, alldamals, 50 Gramm Margarine und, je nach Geblümme, einige geriebene bittere Mandeln oder ein Päckchen Vanillezucker, Zucker zum Beziehen. — Die Milch lädt man mit einem Teelöffel Salz und den geriebenen Mandeln zum Kochen kommen. Die Semmel, ebenfalls geschnitten, mischt man mit dem Griech und lädt den unter Küchen in die kochende Milch eintragen, aber nur auf und nicht weiterkochen, sondern nimmt ihn vom Ofen weg und röhrt noch eine Weile weiter, daß er gleichmäßig glatt wird. In einer großen Pfanne lädt man die Margarine schaumend werden, tut dann die ausgekochte Griechmasse hinein, lädt sie bei mittigem Feuer unten anbründen, wendet sie danach mit breitem Messer um und bründet sie auch auf der anderen Seite, besser noch lädt man den Schmarren bei Überhitze ohne Wenden brünen. Mit der Gabel in grohe, fliegende Stückchen gerissen, häuft man den Schmarren auf eine große, flache Schüssel, gibt noch etwas loscherhelle Milch gleichmäßig drauf, streut etwas Vanillin- oder anderem Zucker darüber und gibt ihn warm mit Himbeer- oder anderem Fruchtkost zu Tisch. — Für 4 Personen.

***) Petersilienkartoffeln. Dazu nimmt man die kleinsten Kartoffeln, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

****) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinsten Karotten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

*****) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören dann die weichen, möglichst schnell gekochten, heißen Kartoffeln in der Petersilie, daß sie grün gespenkelt werden.

******) Kälsbraten-Resten. Dazu nimmt man die kleinen Kälsbraten-Resten, kostet sie in der Schale weiß, lädt unterdessen reichlich gewiegte Petersilie mit etwas Salz in Margarine oder Schweinefett über. Dafür Zeit dampfen und schwören

